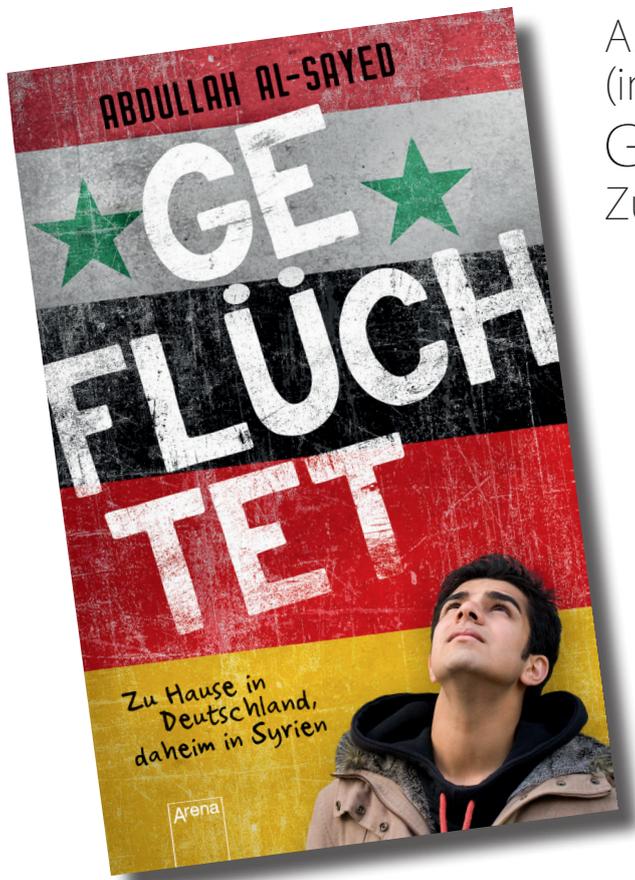


Zum Lesen verlocken

Arena – Neue Materialien für den Unterricht

Klassen 5 – 10



Abdullah Al-Sayed
(in Zusammenarbeit mit Kerstin Kropac)
Geflüchtet
Zu Hause in Deutschland, daheim in Syrien

Arena Verlag
978-3-401-60329-2
212 Seiten

Geeignet ab Klasse 7

Ein Erarbeitung von
Klaus Vogel

Herausgegeben von
Peter Conrady

Zum Inhalt

Abdullah Al-Sayed, geboren 1999 erzählt in dem Jugendbuch, in Zusammenarbeit mit der Journalistin Kerstin Kropac, seine Geschichte vom Leben in Rakka in Syrien vor dem Krieg, von den Veränderungen, die der Bürgerkrieg in seiner Stadt und im Land mit sich brachten, von seiner Flucht im Sommer 2015 und seiner Ankunft in Deutschland als UmF (unbegleiteter minderjähriger Flüchtling).

Abdullahs Familie lebte in einem schönen, weiträumigen Haus am Stadtrand von Rakka. Die Eltern sind Lehrer und Abdullahs Vater betreibt nebenher einen gut gehenden Elektroladen und Reparaturbetrieb im Stadtzentrum. Abdullah hat eine jüngere Schwester und vier ältere Brüder, von denen Walid, der älteste, der bereits verheiratet ist, kurz vor dem Abschluss seines Medizinstudiums steht.

Aus den, im Zuge des sogenannten „Arabischen Frühlings“ seit 2011 auch in Syrien sich entwickelnden friedlichen Demonstrationen gegen den autoritär regierenden Machthaber, versucht sich die Familie herauszuhalten. Doch der sich entwickelnde Bürgerkrieg im Land greift auch auf Rakka über. Stadtteile werden durch Regierungstruppen bombardiert, auch auf Abdullahs Schule fallen Bomben, und die „Freie Syrische Armee“ wird durch den IS verdrängt, der eine fundamentalistische Schreckensherrschaft

errichtet. Als Abdullahs Vater bei einem Bombardement getötet und ein Bruder bei einer Kontrolle aus einem Bus geholt wird und spurlos verschwindet, beschließt die Restfamilie in Gruppen vor dem Krieg zunächst in die Türkei zu fliehen.

Abdullah soll mit einem Freund Walids den Anfang machen, wird allerdings beim illegalen Grenzübertritt von türkischen Grenztruppen geschnappt und zurückgeschickt. Der zweite Versuch gelingt. Auch den anderen Familienmitgliedern gelingt es, zum Teil nach mehreren Versuchen ins türkische Inegöl zu gelangen, wo sie in einem Hotel einige Zimmer beziehen. Abdullah soll nach Wunsch des großen Bruders weiterziehen, um in Deutschland eine Ausbildung zu machen. Von Izmir aus gelangt er nach Griechenland und dann über die „Balkanroute“ nach Deutschland. Nach einer kurzen Zeit im Erstaufnahmelager wird Abdullah zu einem Kinderheim in den Harz gebracht, wo er unter den zehn Kindern und Jugendlichen der einzige Flüchtling ist.

Abdullah leidet zunächst sehr an Heimweh, an der Trennung von seiner Familie und unter der Ablehnung der Kinder in der Wohngruppe. Die Heimleiterin gibt sich viel Mühe und Abdullah erkennt sehr schnell, wie wichtig es für ihn ist, Hilfe anzunehmen und die deutsche Sprache zu lernen.

In zehn Kapiteln wird aus Abdullahs Perspektive sein Start in Deutschland erzählt. Einzelne Kapitel mit Rückblenden geben einen sehr anschaulichen Einblick in Abdullahs familiären und kulturellen Hintergrund, die Fluchtursachen und die ausweglose Lage, in der sich durch den Bürgerkrieg viele Menschen in Syrien befinden.

Zu den Autoren

Kerstin Kropac, Jahrgang 1973, arbeitet als freie Fernsehjournalistin für WDR, ZDF und MDR. Sie hat bereits zahlreiche Sachbücher veröffentlicht und schreibt für Jugendliche in der Arena-Reihe „Mein Leben“.



Zur Thematik

Das Thema Migration beherrscht unter unterschiedlichen Gesichtspunkten seit Jahrzehnten die politische Diskussion in Deutschland und anderen europäischen Staaten. Der Bürgerkrieg in Syrien und die sogenannte „Flüchtlingskrise 2015/16“ haben die Auseinandersetzungen besonders intensiviert und auch auf die Straße getragen. Manche sprechen gar von einer „Spaltung der Gesellschaft“.

„Blickt man auf die letzten Jahrhunderte in Europa, wird deutlich, dass Migration schon immer fester Bestandteil der Geschichte war und auch sicherlich weiterhin sein wird. Jeder von uns, der seine Familiengeschichte erforscht, wird an irgendeinem Punkt auf Migranten treffen – sei dies auf nationaler oder internationaler Ebene. Die Ursachen für Migration sind vielfältig: Abenteuerlust, Umsiedelungen, religiöse und wirtschaftliche Gründe, Krieg, Vertreibung usw.“

Die Anzahl der Migranten ist zu verschiedenen Zeitpunkten ebenso unterschiedlich, wie der Umgang mit ihnen auf politischer und sozialer Ebene. Dass auch in der heutigen Migrationspolitik viele Fehler gemacht werden, ist zu beklagen. Um längerfristig ein menschenwürdiges Miteinander und eine erfolgreiche Integration der Migranten in Europa zu ermöglichen, bedarf es vielfältiger Veränderungen und Entwicklungen in den gesellschaftlichen Institutionen und vor allem in den Köpfen der Menschen, der ‚Einheimischen‘, wie der ‚Zugereisten‘.

Der Institution Schule mit ihren Lehrkräften und Strukturen kommt hier eine besondere Rolle zu. Jede im Bildungsbereich tätige Person kann durch ihr Tun einen wesentlichen Beitrag zu einem menschlicheren Umgang leisten, trotz politischer Trägheit und eventueller Fehlentscheidungen. In diesem Sinne ist das Handeln von Lehrkräften ein politisches Handeln, indem es auf das konkrete Miteinander von Menschen wirkt.“ (Klaus Vogel: DaZ-Kinder im Unterricht – was tun? Praktische Planungshilfen zur Sprachförderung, Hamburg 2017, S. 7)

Das Buch „Geflüchtet“, in dem die Journalistin Kerstin Kropac zusammen mit dem aus Syrien geflohenen Abdullah dessen Flucht vor dem Krieg und seine Anfangsschwierigkeiten in Deutschland erzählt, ist eine sehr gute Möglichkeit, Schülerinnen und Schüler für die Thematik, ihre Vielschichtigkeit und Komplexität zu sensibilisieren. Oder, mit R. D. Precht gesprochen: „Lesen ist Denken mit einem fremden Gehirn. Doch das Gelesene zu verarbeiten ist ein fortwährender Dialog mit uns selbst. Was lockt, ist die Aussicht, intelligenter über die Welt nachdenken zu können, als zuvor.“ (Richard David Precht: Erkenne die Welt. Eine Geschichte der Philosophie, Bd. 1, München 2015, S. 12)

Weiterführende Literatur:

- Huiskens, Freerk: Abgehauen: Eingelagert, aufgefischt, durchsortiert, abgewehrt, eingebaut. Neue deutsche Flüchtlingspolitik. Hamburg 2016
- Luft, Stefan; Die Flüchtlingskrise. Ursachen, Konflikte, Folgen. München 2016
- Bundeszentrale für politische Bildung: Migrationspolitik; www.bpb.de/gesellschaft/migration
- BAMF: Jahresbilanz des BAMF 2016; siehe auch: www.bamf.de
- Guilmartin, N.: Trost, Kraft und Wärme. Mit Gesprächen helfen. München 2004

Zum Unterricht

Die Arbeit mit diesem Buch im Unterricht muss davon ausgehen, dass sowohl die Thematik „Flüchtlinge“ bzw. „Flüchtlingskrise“ wie die Erfahrungen, das Wissen und die Meinungen dazu in einer Schulklasse sehr unterschiedlich sein können. Von weitgehender Unkenntnis, Mitgefühl und Unterstützung bis zu reflektierter oder auch sehr emotionaler Ablehnung („Moslems gehören nicht zu Deutschland.“) muss bei einzelnen Schülern mit allem gerechnet werden.

Es ist daher sinnvoll, nach einer Motivationsphase für Buch und Thematik (AB 1a/b) eine Erhebung des Vorwissens und der Einstellungen in der Klasse vorzunehmen. Dies kann im offenen Unterrichtsgespräch oder auch projektorientiert in Kooperation des Deutschunterrichts mit anderen Fächern (Geschichte, Politik, Sozialkunde, Ethik oder Religion) erfolgen. Die „Zitate von Politikern aus dem Jahr 2015“ (AB 1b) können hier als Gesprächsimpulse dienen.

Eine mögliche Erarbeitung des Buches könnte damit beginnen, dass sich die Schülerinnen und Schüler zunächst einzeln oder in Kleingruppen dem Inhalt der zehn Kapitel widmen und sich individuell Notizen machen. Hieran könnte sich eine arbeitsteilige Gruppenarbeitsphase in der Klasse anschließen.

So könnte sich eine Gruppe mit Abdullahs Ankunft ausführlicher beschäftigen und seine Gefühlslage in einem Tagebucheintrag (AB 2) festhalten.

Eine andere Gruppe könnte Abdullahs Leben in Rakka vor dem Krieg mit ihrem Leben in Deutschland vergleichen und Gemeinsamkeiten und kulturelle Unterschiede erarbeiten (AB 3). Wieder eine andere Gruppe kann sich Szenen zum Abendessen in der Heimgruppe, mit dem 1. Abend beginnend, überlegen, proben und der Klasse vorspielen (AB 4).

Eine vierte Gruppe kann sich intensiver mit der sogenannten „Flüchtlingskrise 2015/16“ beschäftigen und hierzu einen Artikel für eine Schülerzeitung verfassen (AB 5). Es ist aber auch denkbar, dass die Lehrkraft auswählt und mit der Klasse entsprechende Schwerpunkte erarbeitet.

Die Arbeitsblätter 6a/b, 7a/b und 8 sollten mit der gesamten Klasse erarbeitet werden. So simuliert das Streitgespräch zur Flüchtlingsthematik (AB 6a/b) in gewisser Weise die in der deutschen Öffentlichkeit geführte, mehr oder weniger abstrakte und polarisierende Debatte.

AB 7a/b hingegen legt den Schwerpunkt auf die individuellen Nöte der Geflüchteten. Hier adäquate Worte zu finden, ist für Schülerinnen und Schüler, besonders in Schulen und Klassen mit Flüchtlingskindern hilfreich.

Die Talkshow am Schluss (AB 8) soll bei den Schülerinnen und Schülern einen Perspektivwechsel anbahnen, indem sie versuchen, die Flucht und den Start in Deutschland mit Abdullahs Augen zu sehen.

Eine abschließende Stellungnahme zum Buch kann dann durch einen Brief an die Herausgeberin erfolgen (AB 9). Auch die Lehrkraft erhält hierdurch Hinweise, wie das Buch durch die Schülerinnen und Schüler „angenommen“ wurde. Diese Hinweise können bei weiteren Buchprojekten berücksichtigt werden.

Name:

Klasse:

Datum:

„Flüchtlingskrise 2015 / 2016“ Titel; Klappentext – Fragen formulieren

Der Bürgerkrieg in Syrien und die politischen Auseinandersetzungen in anderen arabischen Staaten führten dazu, dass viele Menschen übers Mittelmeer nach Italien und Griechenland flohen und fliehen. Mehr als 1,3 Millionen beantragten 2015 Asyl in Ländern der Europäischen Union. Dies führte zu heftigen Debatten über die Einwanderungs- und Flüchtlingspolitik, die noch anhalten. In den Zeitungen wurden und werden dazu immer wieder die unterschiedlichen Aussagen von Politikern zitiert.

1. Bearbeitet zunächst in Partnerarbeit die Aufgaben a bis d und formuliert dann in Gruppen eure Fragen.
 - a) Lest in Partnerarbeit die Zitate von Arbeitsblatt 1b und sprecht darüber.
 - b) Wie denkst du über Flüchtlinge?
Sprich mit deinem Partner darüber und notiert Stichpunkte.

 - c) Im Buch erzählt Abdullah Al-Sayed seine Geschichte.
Was könnte mit „Zu Hause in Deutschland, daheim in Syrien“ gemeint sein?
Notiert eure Vermutungen in Stichpunkten.

 - d) Lest nun den Klappentext und notiert Fragen, die ihr Abdullah stellen würdet.

 - e) Vergleicht in Gruppen eure Antworten zu (a bis d) und einigt euch auf 7 Fragen, zu denen euch das Buch Antworten geben könnte.
Gestaltet mit den Fragen ein Plakat fürs Klassenzimmer.

Politiker zur „Flüchtlingskrise 2015 / 2016“

„Deutschland ist ein starkes Land.

**Das Motiv, mit dem wir an diese Dinge herangehen,
muss sein: Wir haben so vieles geschafft, wir schaffen das.“**

Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU), am 31. August 2015
zur Flüchtlingspolitik der Bundesregierung

**„Es geht um Völkerwanderung, machen wir uns nichts vor.
Wenn wir jedenfalls nicht bald reagieren, wird es uns am Ende
auf die Füße fallen, egal, welches Parteibuch wir haben.“**

Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow, (Linke),
zur Flüchtlingspolitik, 23. August 2015

**„Es gibt ein helles Deutschland, das hier sich leuchtend darstellt
gegenüber dem Dunkeldeutschland, das wir empfinden,
wenn wir von Attacken auf Asylbewerberunterkünfte oder gar
fremdenfeindlichen Aktionen gegen Menschen hören.“**

Bundespräsident Joachim Gauck beim Besuch einer
Flüchtlingsunterkunft in Berlin, 26. August 2015

**„Unsere Europäische Union ist in keinem guten Zustand.
Es fehlt an Europa in dieser Union. Und es fehlt an
Union in dieser Europäischen Union.“**

EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker in einer
Rede zur Lage der Union, 9. September 2015

**„Wir müssen leider davon ausgehen, dass das Flüchtlingsthema
für Jahrzehnte ein Problem sein wird. (...) Diese Flüchtlingskrise
ist kein europäisches Problem, es ist eines der ganzen Welt.“**

US-Präsident Barack Obama, am 11. September 2015

Name:

Klasse:

Datum:

Als UmF angekommen (Seiten 5 bis 11) – Tagebucheintrag

Am 27. Oktober 2015 wird Abdullah ins Kinderheim im Harz gebracht. Vieles geht ihm durch den Kopf. Als er allein in seinem Zimmer ist, nimmt er sein Tagebuch und beginnt zu schreiben. Er will ruhig werden und sich Klarheit verschaffen.

1. Lest nochmals die oben angegebenen Seiten, bearbeitet hierauf die Aufgaben (a bis e) und schreibt sodann in Einzelarbeit Abdullahs Tagebucheintrag.

a) Was bedeutet die Bezeichnung „UmF“? Warum trifft sie auf Abdullah zu?

b) Wer bringt Abdullah ins Heim?

c) Abdullah ist gleichzeitig froh und traurig. Begründet.

d) Wie und womit macht sich Abdullah Mut?

e) Vergleicht in Partnerarbeit eure Ergebnisse zu (a bis d).
Schreibt nun in Einzelarbeit möglichst spontan Abdullahs Tagebucheintrag zum 27. Oktober.

Name:

Klasse:

Datum:

Abdullahs Leben vor dem Krieg (Seiten 12 bis 40) – Vergleichen

Als Abdullah 12 und 13 Jahre alt war, war seine Welt „noch in Ordnung“. In Rakka war noch kein Krieg. Familie, Freunde und Schule bestimmten sein Leben.

1. Bearbeitet zunächst in Partnerarbeit die Aufgaben (a bis e) und vergleicht sodann Abdullahs Leben in Rakka von damals mit eurem Leben.

a) Was erfahrt ihr über Abdullahs Eltern und seine Geschwister? Notiert Stichpunkte.

b) Beschreibt die Wohnsituation der Familie.

c) Was waren Abdullahs Hobbies?

d) Wie verhielt sich die Familie, als die politischen Unruhen begannen?

e) Welche Rolle spielte die Religion in Abdullahs Familie?

f) Vergleicht nun in Gruppen eure Ergebnisse zu (a bis e) und vergleicht sodann Abdullahs damaliges Leben in Rakka mit eurem Leben heute. Gestaltet ein Plakat und stellt eure Ergebnisse sodann der Klasse vor.

Name:

Klasse:

Datum:

Abendessen im Kinderheim (Seiten 41 bis 59) – Szenische Gestaltung

Beim Abendessen kommen immer alle Kinder und Jugendlichen der Gruppe zusammen. Beim ersten Abendessen stellt die Heimleiterin Christa der Gruppe Abdullah vor.

1. Bearbeitet zunächst in Partnerarbeit die Aufgaben (a bis c) und schreibt sodann Szenen zum Thema: „Abendessen im Kinderheim“.

a) Wie setzt sich die Heimgruppe zusammen? Notiert Stichpunkte.

b) Wie reagieren einzelne Kinder bzw. Jugendliche beim ersten Abendessen auf Abdullah?

c) Wie fühlt sich Abdullah beim ersten Abendessen in der Gruppe, was denkt er?

d) Bildet Sechsergruppen, vergleicht zuerst eure Ergebnisse zu (a bis c), schreibt sodann eine Szene zu Abdullahs erstem Abendessen in der Gruppe. Hierauf weitere Szenen. Z. B. „Drei Tage später“ oder „Zwei Wochen später“ usw. Notiert auch Regieanweisungen. Probt dann die Szenen und spielt sie euren Mitschülern vor.

Name:

Klasse:

Datum:

Die „Flüchtlingskrise“ 2015 / 2016 (Seiten 90 bis 111; 142 bis 167) – Artikel für die Schülerzeitung

Nach seiner Zeit in der „Internationalen Förderklasse“ kommt Abdullah zu Max in die Regelklasse. Auch andere Flüchtlingskinder besuchen Regelklassen der Schule. Um Verständnis für diese Schüler zu erzeugen, will die Schülerzeitung einen Artikel zum Thema „Flüchtlinge“ bringen.

1. Lies die oben angegebenen Textausschnitte nochmals, „google“ weitere Informationen und schreibe sodann den Artikel.
 - a) Die Hinführung soll das Interesse des Lesers / der Leserin wecken, ihn / sie dort abholen, wo er / sie steht. Notiere Gedanken für den Beginn des Artikels.

- b) Welche Tatsachen zur „Flüchtlingskrise 2015 / 2016“ möchtest du mitteilen? Notiere Stichpunkte.

- c) Überlege dir eine treffende Überschrift und einen das Thema abrundenden Schlussgedanken.

- d) Schreibe nun den Artikel für die Schülerzeitung.

Flüchtlinge - was tun? (Seiten 90 bis 111; 142 bis 167) – Streitgespräch

Abdullah spürt, wie die Anschläge von Paris vom November 2015 und die Übergriffe in Köln in der Silvesternacht 2015 /16 die Stimmung in Deutschland verändern. Auch bei einigen Mitschülern spürt er Ablehnung. Eine Lehrkraft organisiert deshalb in der Klasse eine Diskussion zum Thema: „Flüchtlinge - was tun?“

1. Lest zunächst die oben angegebenen Seiten nochmals, dann Arbeitsblatt 6b.
2. Notiert sodann in Stichpunkten Argumente für die eine und die andere Sichtweise.
3. Bildet in der Klasse zwei Gruppen, wählt eine Diskussionsleitung und führt ein Streitgespräch durch.
 - a) Flüchtlinge sollen in Deutschland aufgenommen werden.

- b) Der deutsche Staat soll die Grenzen schließen, die Flüchtlinge ausweisen und keine mehr einreisen lassen.

Name:

Klasse:

Datum:

Menschenrechte

Aus der Resolution 217A (III) der Generalversammlung vom 10. Dez. 1948

Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

Artikel 1

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geiste der Brüderlichkeit begegnen.

Artikel 2

Jeder hat Anspruch auf alle in dieser Erklärung verkündeten Rechte und Freiheiten, ohne irgendeinen Unterschied, etwa nach Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Sprache, Religion, politischer oder sonstiger Anschauung, nationaler oder sozialer Herkunft, Vermögen, Geburt oder sonstigem Stand. ...

Artikel 3

Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit der Person.

Artikel 4

Niemand darf in Sklaverei oder Leibeigenschaft gehalten werden; Sklaverei und Sklavenhandel in allen ihren Formen sind verboten.

Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland

Artikel 1

(1) Die Würde des Menschen ist unantastbar.
Sie zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt. ...

Artikel 2

(1) Jeder hat das Recht auf die freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsmäßige Ordnung und das Sittengesetz verstößt.

(2) Jeder hat das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit.

Die Freiheit der Person ist unverletzlich.

In diese Rechte darf nur auf Grund eines Gesetzes eingegriffen werden.

Artikel 3

(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.

(2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. ...

(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauung benachteiligt oder bevorzugt werden.

Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.

Name:

Klasse:

Datum:

Abdullah braucht Trost (Seiten 41 bis 59; 90 bis 111; 142 bis 167) – Tröstende Worte finden

Die Heimleiterin Christa vermutet, dass Abdullah viel durchgemacht haben muss. Sie beobachtet auch, wie er sich bemüht, in der Gruppe Anschluss zu finden. In Gesprächen versucht sie immer wieder, Abdullah aufzurichten und ihm Mut zuzusprechen.

1. Bearbeitet zunächst in Einzel- oder Partnerarbeit die Aufgaben (a bis d) und übt dann in Dreiergruppen in Rollenspielen angemessenes Verhalten.
 - a) Die Kinder und Jugendlichen der Wohngruppe haben anfangs Probleme mit Abdulla. Begründet.

-
- b) Warum machen die Fernsehberichte vom Anschlag in Paris und der Silvesternacht in Köln Abdullah Angst?

-
- c) Beim Elternnachmittag im Heim (Seite 150 ff) fühlt sich Abdullah richtig gut. Begründet.

-
- d) Etwas ganz anderes erlebt Abdullah, als er bei seinem Praktikum mit einem Kollegen eine Fernsehreparatur durchführt. Was geschieht?

-
- e) Vergleicht in Dreiergruppen eure Antworten zu (a bis d).
Löst sodann für ein Rollenspiel folgende Rollen aus: Christa, Abdullah, Beobachter.
Christa versucht Abdullah zu trösten. Erprobt dieses Gespräch.
Anschließend teilt jeder Spieler mit, wie er sich in der Rolle gefühlt hat.
Abdullah beginnt. Dann berichtet der Beobachter, was ihm bei den Spielern, ihrer Körpersprache und ihrem Verhalten aufgefallen ist. (siehe auch Arbeitsblatt 7b).
Wechselt durch, sodass jeder Spieler einmal jede Rolle einnehmen kann.

Abdullah Al-Sayed (in Zusammenarbeit mit Kerstin Kropac) - Geflüchtet: Zu Hause in Deutschland, daheim in Syrien - Arbeitsblatt **7a**

Ein Leitfaden für heilsame Gespräche

Nance Guilmarin gibt Hinweise dazu, „Was man sagt, wenn die Worte fehlen“

Zuhören

Zuhören heißt nicht, dass man lediglich den Mund hält. Es bedeutet, wirklich aufzunehmen, was andere uns erzählen, was sie verschweigen und was sie uns dadurch mitteilen...Zuhören heißt, mit Augen, Ohren und dem Herzen lauschen, ohne alles sofort wissen zu wollen. ...

Innehalten

Es gibt Zeiten, in denen man reden, und Zeiten, in denen man auf das hören sollte, was zwischen den Zeilen mitgeteilt wird. Wenn wir uns etwa dabei sagen hören „das verstehe ich nicht“, ist das bereits ein Hinweis darauf, dass wir innehalten. ...

Ein Freund sein

Anderen in schweren Zeiten beizustehen heißt nicht, sie vor einer Situation zu bewahren, die für sie und für uns schmerzhaft ist. ... In einem heilsamen Gespräch darf man den Schmerz akzeptieren und ihn spüren. Man versucht nicht, ihn zu unterdrücken. Wir bemühen uns, den Betroffenen eine Brücke zu bauen, damit sie den Fluss ihrer Angst überqueren können.

Trost spenden

Trost spenden bedeutet nicht, dass man anderen erzählt, was sie fühlen sollten und was nicht. ... Wir lassen ihnen Raum, um das, was sie momentan sind und fühlen, leben zu können. Wir zeigen ihnen, dass sie uns am Herzen liegen. ...

Zu den eigenen Gefühlen stehen

Wenn wir uns bemühen, Menschen zu helfen, vergessen wir leicht, dass sie unsere Schwingungen wahrnehmen. ... Anderen verlässlich Trost spenden zu können, hängt zu einem großen Teil davon ab, was sich in uns selbst abspielt. Egal, mit welcher Situation wir uns konfrontiert sehen, durch ein tröstliches Gespräch beschenken wir einen anderen mit unserer Gegenwart. ...

Ausharren, auch wenn es peinlich wird

Es ist in Ordnung, wenn wir uns in vielen Situationen peinlich berührt fühlen. Und es ist auch nichts dagegen einzuwenden, wenn wir die Person, der wir zu helfen versuchen, wissen lassen, wie wir uns fühlen. Man kann sogar ganz ehrlich gestehen: „Ich weiß wirklich nicht, wie es dir geht oder was ich dazu sagen soll – und dabei bist du mir mit Sicherheit nicht gleichgültig.“ ...

Mitgefühl zeigen

Auch wenn wir Ähnliches durchgemacht haben – wie sich andere fühlen, wissen wir nicht. Wir können es uns vielleicht vorstellen, aber – seien wir doch ehrlich – keiner weiß, wie sich andere fühlen. ... Trost heißt in erster Linie Verstehen und Verstandenwerden. Wenn sich die Menschen, die man zu trösten versucht, verstanden fühlen, und man häufig genug innegehalten hat, um sich ein wenig besser in sie hineinzusetzen, erlebt man Momente der Nähe. ...

(Quelle: Guilmarin N.: Trost, Kraft und Wärme, Goldmann Verlag, München 2004, S.19 ff.)

Name:

Klasse:

Datum:

Ein Geflüchteter erzählt (ganzes Buch) – Talkshow

Als Abdullah zu Max in die Regelklasse kommt, möchte die Klassenlehrerin dem neuen Schüler einen guten Start ermöglichen. Die Klasse soll mit Max und Abdullah eine Talkshow durchführen. Abdullah soll zu seinem Leben befragt werden und Max soll berichten, wie sich durch Abdullah das Leben in der Wohngruppe verändert hat.

1. Bearbeitet zunächst in vier Gruppen arbeitsteilig die Aufgaben (a bis d) und führt sodann die Talkshow durch.

a) Gruppe I: Notiert in Stichpunkten Wesentliches zu Abdullahs Leben und seiner Flucht.

b) Gruppe II: Überlegt fünf Impulsfragen an Abdullah zum Krieg in Syrien, seiner Familie und seiner Flucht.

c) Gruppe III: Notiert Stichpunkte zu Abdullahs Ankunft im Heim und wie die Gruppe auf ihn reagierte.

d) Gruppe IV: Überlegt 4 Impulsfragen an Max zu Abdullahs Aufnahme in der Gruppe.

e) Führt nun in eurer Klasse die Talkshow durch. Jede Gruppe wählt ihren Sprecher. Die Lehrkraft übernimmt die Moderation der Show.

Zum Abschluss erhält jeder Schüler ein Blatt mit der Frage: „Was hättest du getan, wenn du an Abdullahs Stelle zufällig in Syrien geboren worden wärst?“

Schreibe möglichst spontan.

Lest euch in Gruppen sodann eure Texte vor und sprecht darüber.

Name:

Klasse:

Datum:

Zum Abschluss ein Brief an Kerstin Kropac (gesamtes Buch) – Brief an die Herausgeberin

Kerstin Kropac hat zusammen mit Abdullah dessen Geschichte aufgeschrieben. Sie hat schon einige Biografien von und für Jugendliche verfasst. Als Autorin und Herausgeberin interessiert es sie deshalb, wie ihre Bücher von der Leserschaft angenommen werden.

1. Bildet in der Klasse Gruppen und überlegt, was ihr der Herausgeberin zum Buch „Geflüchtet“ schreiben könntet.
Macht euch zunächst Stichpunkte zu folgenden Punkten:
 - a) Wer wir sind und wie wir auf das Buch „Geflüchtet“ kamen:

- b) Was uns am Buch beeindruckt und gefallen hat, warum?

- c) Was uns am Buch weniger gefallen hat, warum?

- d) Welche Fragen wir noch an Abdullah haben:

- e) Schreibt nun eure Briefe an Kerstin Kropac.
Ihr könnt sie per E-Mail oder über den ARENA-Verlag an die Autorin senden.
